

# Beim Malen schaltet Trude Fischer vom Alltag ab

Ehrenamtliche Leiterin der Malgruppe stellt 20 ihrer Bilder unter dem Titel „Dekorative Kunst“ in der Heimstätte Oslebshausen aus

VON SARAH WINKELMANN

**Oslebshausen.** Die Eröffnung ihrer Ausstellung „Dekorative Kunst“ empfindet Trude Fischer als gelungenen Abschluss der im vergangenen Jahr geleisteten Arbeit. Die Künstlerin aus Oslebshausen präsentiert 20 Bilder in Acryl, Öl und Aquarell in der Heimstätte Oslebshausener Park.

Dort leitet sie auch ehrenamtlich die Malgruppe, die sich einmal im Monat trifft. Wenn sie malt, blendet Trude Fischer den Alltagsstress und innere Unruhe aus. Besonders ihre Freude an Farben und Formen wolle sie in ihren Werken, die bewusst zurückhaltend gestaltet seien und nur bei genauerem Betrachten eine Botschaft vermittelten, ausdrücken, sagt sie.

Ihre Begeisterung für das Malen sei durch eine schwere Krankheit entstanden,

erklärt Fischer. Sie habe an akuter Diffuniel gelitten, die es ihr nicht erlaubte zu sprechen. Deshalb sei der einzige Weg, ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen, das Malen gewesen. Durchs Malen konnte die Oslebshausenerin ihre Ängste, Bedenken aber auch positive Erlebnisse ausdrücken.

Als Trude Fischer wieder gesund war, schrieb sie sich im Jahr 2001 für ein Studium des Bildnerischen Gestaltens bei Professor Uwe Hampel an der Hochschule Bremen ein. Das schloss sie nach vier Jahren erfolgreich ab. Im Anschluss bildete sie sich in verschiedenen Techniken wie Acryl, Öl und Aquarell weiter, was ihre vielfältigen Werke widerspiegeln.

Die Vielfalt der Ausstellungsbilder, die sowohl Landschaften als auch geometrische Formen und Bilderserien zeigen, gefällt Ausstellungsbesucherin Ingrid von Barga. Die Oslebshausenerin lobt besonders die verschiedenen Stile, den Mut etwas Neues zu probieren, und die Offenheit, die durch die Bilder zum Ausdruck kommen. Die Werke seien „neugierig und jung geblieben“, genau wie die Persönlichkeit der

Künstlerin, findet von Barga, die übrigens selbst Malerin ist.

Doch ganz besonders beeindruckte das Ölgemälde „La Casserole“ den Großteil der zwanzig Ausstellungsbesucher. Das Gemälde zeigt ein geschlossenes Café in Frankreich. Es besticht durch die Verwendung von kraftvollen, dunklen Farben und viele kleine Details.

Am diesem Bild hat Trude Fischer mit am längsten gemalt. Zwei Jahre hat es sie beschäftigt, ehe sie es als vollendet betrachtet hat. Die Idee für das Motiv ist ihr durch ein Buch eines Freundes gekommen.

Die Ausstellung gehört zu dem Projekt „Kunst im Treppenhaus“ des Sozialwerks der freien Christengemeinde. Dadurch möchte sich das Pflegeheim am Oslebshausener Park für die Öffentlichkeit öffnen und im Stadtteil ins Gespräch bringen. Die aktuelle Schau ist die zwölfte der vierteljährlich wechselnden Präsentationen.

Darüber hinaus belebe das Projekt das „tote Treppenhaus“, das oft nur durchlaufen werde, findet Bärbel Techentin-Bohn aus Lilienthal, Leiterin der Heimstätte am

Oslebshausener Park. Gerade wenn Menschen nicht mehr so mobil seien und wenig im Stadtteil unterwegs sein könnten so wie die Seniorinnen und Senioren der Pflegeeinrichtung, sei es wichtig, die Öffentlichkeit und die Bewohner Oslebshausens in die Einrichtung zu holen, schiebt Techentin-Bohn erklärend hinterher.

**Die Ausstellung „Dekorative Kunst“ ist bis 31. Januar in der Heimstätte Oslebshausener Park, Oslebshausener Landstraße 20, zu sehen.**



Die Künstlerin Trude Fischer vor ihrem aufwändigen Bild „La casserole“. Das Ölgemälde beeindruckte auch die meisten Besucher der Vernissage.

FOTO: ROLAND SCHEITZ